

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 29 (1942)
Heft: 15: Appenzell II

Artikel: 44. Konferenz der Sektion Gallus des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz
Autor: Thoma, G
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lele Antonius und Kleopatra zu Paris und Helena finden. Dass sie nicht einfach erdacht ist, zeigt *carm.* III 3 mit der Venusrede. Auch diese Ode hat zur Voraussetzung, dass Antonius dem Dichter als Reichsfeind erscheint. Wenn auch nicht mit ausdrücklichen Worten, so bildet sie dennoch eine glatte Hinleitung zu *carm.* I 37, dem Triumphlied über die gefallene Kleopatra. Hier erklingt das Siegeslied, das am Abend von Actium nur ein unselbständiger Lobredner ohne Einschränkung hätte singen können. Oktavian ist der „accipiter“ v. 17, der das „fatale monstrum“ besiegt.

Die Abfolge der bisherigen Werke eignet sich gut, die stete Entwicklung und allmäh-

liche Hinwendung des Dichters zum führenden Mann und zu dessen Staatsauffassung als überlegende und begründete Reifung eines denkenden und aufrichtigen Vaterlandsfreundes aufzuzeigen. Im folgenden ist es noch leichter, ihn vor dem Vorwurf der Gesinnungslumperei zu schützen, denn „Horaz jubelt nicht, das Ziel sei erreicht, als ob es sich für ihn um das Machtstreben eines, d. h. seines Parteiführers handelte. Er feiert zwar ehrlichen Herzens den Sieger; aber er denkt sogleich, wie vielleicht alle wahrhaften Patrioten damals, an grosse schwere Aufgaben, die der *res publica* noch bevorstanden“ (Klähr o. c. 26).
Schluss folgt.

Einsiedeln. P. Pius Niederberger OSB.

Lehrerin und weibliche Erziehung

44. Konferenz der Sektion Gallus des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz

Am 14. November tagten die katholischen Lehrerinnen unseres Kantons im „Casino“, St. Gallen. Unsere neue Präsidentin, Fräulein Maria Scherrer, erledigte auf umsichtige und flotte Art die geschäftlichen Traktanden. Fräulein Dr. Borsinger, Bern, sprach mit packenden Worten über: „Die Frau und die Erneuerung in der Eidgenossenschaft.“ Wir bejahen eine Erneuerung im eidgenössischen und christlichen Sinn. Die Ideale unserer Heimat sind die Ideale des Christen. Wir müssen den eidgenössischen Menschen bilden, ihn in die zwei grossen Spannungseinheiten hineinzufassen suchen: 1. Persönlichkeit und Gemeinschaft und 2. Freiheit und Autorität. Die Grundhaltung für

beide ist die Ehrfurcht vor dem Schöpfer. Aus dieser erwächst das „Fiat“. Eine Frau, die nicht mehr dienen will, ist keine Frau mehr. Als Kulturträgerin sucht sie nach Wahrheit, Güte und Schönheit. Heute muss die Güte im Vordergrund stehen. Die Frau hat durch ihre Anlage eine besondere und viel grössere Aufgabe in der Caritas... „der Sieg ist die Liebe“. — Das weisse Kreuz im roten Feld feuert uns an zum Kampf um die gläubig-christliche Seele des Eidgenossen. Wenn wir das christliche Ideal als Schweizerfrauen leben, können wir die Schlacken aus dem weissen Kreuz räumen und zur Rettung aus dem heutigen Chaos werden.
G. Thoma.

Schweiz. Verband kath. Turnerinnen

Die Delegiertenversammlung des SVKT vom 15. November in Dietikon wurde von rund 200 Teilnehmern zu einem vaterländischen Erlebnis, denn aus allen Verhandlungen ergab sich, dass unsere Anliegen die christlichen und vaterländischen Anliegen sind.

In den Vormittagsstunden tagten die Kassierinnen und Präsidentinnen getrennt zur Entgegennahme besonderer Weisungen für ihre Aufgabe.

Der Nachmittag wurde zu einer Schulung für alle Delegierten unserer 70 Sektionen. Der Zentralpräsident,

Hochw. Herr Pfarrer Iten, wählte für seine Ansprache das Thema: „Schweizerfrauen stehen“. Was neu von der Schweizerin verlangt wird, ist eine Härte, die sie zum Aushaltewillen befähigt. Die Frau kann die Stimmung schaffen für die Opferbereitschaft. Es ist Sendung der Turnerin, um sich einen Kreis von Menschen zu bereiten, die schweigend Entbehren ertragen können der Zukunft unseres Volkes zulieb.

Der Jahresbericht unserer unermüdlich initiativen Zentralpräsidentin, Elsie Widmer, Basel, belegte, wie